

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schweitschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnements-Preis**  
pro Quartal 3 Mark  
(incl. Post, Sonntagsblatt und  
Landw. Mittheilungen)  
Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich  
in jeder Ausgabe Vormittags 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Nachm. 3/4 Uhr.

**Insertionsgebühren**  
für die fünfgehaltene Zeile oder deren Raum,  
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Sta.-Bezirke  
Merzbürg.  
Reclamen an der Spitze des Anzeigens  
pro Zeile 40 Pf.

N 91.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Freitag, 18. April.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt.

1884.

## Der achtzehnte April vor zwanzig Jahren.

Dem Wilde aus trüber Zeit, welches wir gestern an dieser Stelle unseren Lesern entrollten, lassen wir heut ein helleres folgen, welches von dem Morgenroth des bald anbrechenden vollen Tages deutscher Macht und Herrlichkeit bestrahlt ist. Dem großen Helden, der, wie wir sehen haben, in strenger Entfaltung die schwere Pflicht des Gehorsams erfüllte, als der bitteren Nothwendigkeit sich bendend seinem Siegeslaufe Halt gebot, sollte noch nach sechszehn Jahren auf der höchsten Stufe des Grenzialters die volle Genugthuung zu Theil werden, an der Spitze der verbündeten Preußen und Oesterreicher das patriotische Werk mit vollem Siege zu krönen, welches damals ohne seine Schuld unvollendet geblieben war.

Es giebt Schenktafe in unserer vaterländischen Geschichte an Thaten und Ereignisse, in denen das Walten des lebendigen Gottes in den Geschicken unseres so hochbegnadigten Volkes besonders fühlbar zu unsern Herzen spricht. Solche Tage sind der 18. Juni, als der Siegestag von Februbellin, jener ersten herzerquickenden eichen Volkserhebung für Thron und Vaterland, und zugleich der Siegestag von Belle-Alliance, wo das letzte erschütternde Gottesgericht den stolzen Zwingers Europas traf, besonders aber jener 18. October, der Tag der herrlichen Völkerschlacht, in dessen Siegesjubel die stolze Fremde und der heilige Haug für die Befreiung des theuren vaterländischen Bodens von dem Druide und Drange des fremden Ueberwältigers sich zusammenfaßt.

Ein solcher achtzehnter, voll und ganz, wie bei Februbellin und Belle-Alliance, wie ihn unser vaterländischer Dichter Th. Fontane nennt, ist auch der 18. April 1864 in der preussischen Geschichte, — der Tag, an welchem vor nunmehr zwanzig Jahren zum ersten Male wieder die Sonne der preussischen Siegesglorie die Nebelwolken der Verleumdung durchbrach und nach fast fünfzigjährigen Ernüchter und treuer Friedensarbeit, welche die unglückigen und lebelwollen so vielfach als geistlicher Klammschleier und eitle Paraderessur bezeichnet worden war, die Kriegstüchtigkeit und der Wasserwaage unseres Heeres in glänzender Hefenlorie Rüstung, wie Palas Athene aus dem Haupte des Zeus geboren, plötzlich und blendend in die Erscheinung trat. Gewaltiger und blutigere Kämpfe, Siege von weltgeschichtlicher Bedeutung hat uns das nächste Jahrzehnt gebracht. Aber keiner hat so, wie die Erstürmung der Düppeler Schanzen, unser Volk von dem bangeu Alpbdruck des Zweifels an seiner wacklichen Kriegstüchtigkeit befreit und die rechte Bahn seiner geschichtlichen Ehre ihn wieder eröffnet. Darum ist die Erinnerung an diesen ersten Siegestag durch die glänzenderen der beiden folgenden großen Kriege nicht verblasst und verbunkelt; denn jeder Tag hat uns einen fast in Vergessenheit gerathenen Waffenruhm vor den Augen Europas mit einem Schlage wiederhergestellt.

Wer, der jene Zeit mit Bewußtsein durchlebte, erinnert sich nicht noch mit Wüthung an das Wort des sterbenden Generals v. Raven: Es ist endlich Zeit, daß wieder einmal ein preussischer General auf dem Schlachtfelde für König und Vaterland stirbt oder an die frühesten Zeiten jenes verundeten jungen Offiziers, die er auf dem Schmerztage an die besorgten Seinigen schickte. Mit einem Bein nicht ohne Pein, doch im Herzen Sonnenheime!“, oder an die Winkleredsthat jenes einfachen Vorgauer Pioniers, der mit dem Pulverfaß sich selbst und die Palliaden in die Luft sprengte, um der Sturmcolonne den Weg zum Siege zu bahnen.

Aber nicht nur in militärischer, sondern auch in diplomatischer Hinsicht erinnert dieser Tag an den ersten großen politischen Erfolg, welcher der Weisheit des Königs Wilhelm und der Genialität seines großen Staatsmannes gelungen ist, um Preußen aus der demüthigenden Lage, in welche es durch die Fesseln der Wanteuffelschen Politik gerathen war, zu dem gehobenen Range mit den Großmächten Europas wieder zu erheben. Jenes folgenreiche Bündniß mit Oesterreich war das erste Meisterstück der Bismarckschen Staatskunst, die unerschütterliche Grundlage aller ihrer späteren glänzenden Erfolge. Sollte sich Preußens Regierung damals von dem Schramm der irrgeleiteten öffentlichen Meinung fortreissen lassen und dazwischen gemittelt, daß ein neuer deutscher Kleinstaat im Norden ersticke, so hätte ein solches Vorgehen entschieden den Widerspruch aller Großmächte Europas selbst Oesterreich hervorgerufen und die Befreiung der deutschen Herzogthümer vom dänischen Joch im höchsten Grade gefährdet. Darum war das von glänzendem Erfolg gekrönte Vordringen der preussischen Staatsleitung darauf gerichtet, einen Weg zur Wahrung deutscher Interessen zu finden, auf welchem Oesterreich seine Mitwirkung nicht verjagen konnte, um durch diese Gemeinshaft der beiden deutschen Großmächte die übrigen europäischen Staaten fern zu halten. Deshalb wurde dem Dänemark gegenüber die Wahrung der Rechte und selbstständigen Verfassung beider Herzogthümer in den Vordergrund gestellt, die Frage nach dem berechtigten Erben aber offen gelassen und die vom Bundestag beschlossene, Sachsen und Hannover übertragene Bundesregierung, welche sich rechtlich nur auf das Bundesland Holstein erstrecken konnte, zurückgedrängt. So kam das österreichisch-preussische Bündniß zu Stande; am 16. Jan. wurde von beiden Mächten an den König von Dänemark das Ultimatum gestellt, binnen 48 Stunden die Schwedische Einverleibung in die dänische Gesamtmonarchie ausprechende Verfassung vom 18. Nov. 1863 wieder aufzuheben, dessen Ablehnung den sofortigen Einmarsch der verbündeten Truppen in Schleswig zur Folge hatte. Damit war für Preußen unendlich viel gewonnen. Nicht nur war Oesterreich jetzt verhindert, mit den übrigen Mächten des Londoner Vertrages feindselig feindselig gegen Preußen aufzutreten, sondern es wurde

dadurch auch das enge Zusammenhalten der deutschen Mittel- und Kleinstaat mit dem österreichischen Kaiserthum getodet, als dieselben sich auf solche Weise bei Seite geschoben haben. Für Preußen war diese Lösung weit vorthelligster, als ein Vorkrieg gegen Dänemark, in welchem Oesterreich in der bevorzogenen Stellung als deutsche Präsidialmacht auf Bismarcks Plan ein, theils aus Eiferfucht, theils aus dem Bestreben die Kleinstaat zu bevorzugen, am 30. Okt. wurde der glorreich geführte Krieg durch den ehrenvollen Frieden zu Wien beendet. Der König von Dänemark verzichtete auf alle Rechte an die drei Herzogthümer zu Gunsten der verbündeten Herrscher von Preußen und Oesterreich und gab zu allen von diesen zu treffenden Anordnungen im Voraus seine Zustimmung. Es war von größter Bedeutung, daß die abgetrennten Provinzen namentlich als erobertes Land betrachtet werden konnten, welche Ansticht sofort durch die preussischen Konjurirten als eine nach Kriegs- und Völkerrecht begründete festgesetzt wurde. Das weitere Ziel der Bismarckschen Staatskunst war dahin gerichtet, die Herzogthümer in Preußens alleiniges Eigenthum zu bringen. Daß dieses auf friedlichem Wege nicht erreichbar war, lag auf der Hand. Eine für uns bis heut noch nicht durchgeführte Reihe von diplomatischen Verhandlungen und Vermittelungen führte als Endergebnis den Krieg herbei, der nicht nur diese Frage löste, sondern zugleich das Schicksal von Norddänemark entschied, bis der deutsch-französische Krieg den Traum der Jahrhundert, die Einheit Deutschlands, auf der Kaiserkrone der Hohenzollern, erfüllte und auf den Schlachtfeldern Frankreichs vollendete.

## Politischer Tagesbericht.

Die Merkalen Blätter sind bezüglich des Verzichts des Cardinals Lebochowski auf das Erzbisthum Bosen-Garben in eigentümliche Widersprüche gegeneinander gerathen. Während die „Germania“ die von einigen ultramontanen Provinzialblättern zuerst gebrachte Nachricht heute bestätigt und in einem Leitartikel bereits die Konsequenzen erörtert, welche sich in den Entschluß des Cardinals und des Papstes zu knüpfen haben werden, stellt der „Kurier Posenanski“, den man gewissermaßen als ein offizielles Blatt des früheren Erzbischofs betrachtet, Alles in Abrede. Die „Germania“ bemerkt dazu: ihre Angabe rühre aus einer so zuverlässigen Quelle, daß sie das Dementi des „Kurier“ nicht verstehe. Nach der Angabe gegenwärtiger Lage hat der „Kurier“ die größere Wahrheitsliebe für sich, auch abgesehen von seinen Beziehungen, welche die genaueste Information gestatten. Auch der Umstand, daß die „Nordb. Allg. Ztg.“ das Dementi mit der Bemerkung abdruckt: die Aufklärung des Widerpruchs bleibe abzuwarten, scheint anzudeuten, daß die preussische Regierung wenigstens bisher noch keine

## 28] Die Schützlinge des Großen Kurfürsten.

Historische Erzählung von Max Ring.

(Fortsetzung.)

„Vermeine“, sagte er unumwunden, „daß das keine fremde Sache sei, die uns Nichts angeht.“

„Freilich!“ erwiderte der General. „Der Drancier ist Euer Blutsfreund, ein naher Verwandter Eurer seligen Gemahlin, der in Gott verendete Kurfürstin Luise.“

„Nach der Verwandtschaft“, entgegnete der Kurfürst, „frage ich nicht viel, so sehr ich auch Wilhelm von Dranien achte und liebe. Derselben würde ich keinen Finger rühren und meinem Volk nicht ein so großes Opfer auferlegen. Das wäre unverantwortlich; denn ein Fürst darf nicht seinen Gefühlen und Familieninteressen Gehör schenken, sondern nur das Wohl des Landes und das Glück seiner Unterthanen vor Augen haben. Das haben die Hohenzollern allezeit gethan und weil sie mehr auf das allgemeine Beste, als auf ihren eigenen Vortheil bedacht waren, find sie auch groß und angesehen geworden.“

„Dann begreife ich nicht, warum Eure Hoheit auf Ihre alten Tage einen Krieg mit zwei so mächtigen Königen anfangen und Ihre wohlverordneten Vorbeden riskiren wollen?“

„Will es Dir sagen“, versetzte der Kurfürst mit erhobener Stimme. „Woll mir die Sache des Protestantismus am Herzen liegt, mit der Brandenburg steht und fällt. Wenn es Jakob mit Ludwigs Hilfe gelingt, das Englische Volk wieder katholisch zu machen, so find auch wir verloren, unser Glauben, das Erbtheil unserer Väter, die Freiheit, die uns hart gemacht, für immer vernichtet, der deutsche Geist, den der Gottesmann Luther erweckt, gemindert und gedüchelt. Statt freier Männer werden wir die Satrapen des französischen Königs, die Sklaven des römischen Papstes sein.“

„Das verhöle der Himmel“, rief Derfflinger erschrocken, „daß es dahin komme!“

„Wer will es ihnen wehren, wenn wir nicht alle Kraft aufbieten, das Unheil von uns abzuwenden? Darum müssen wir noch auf unsere alten Tage, so bedürftig wir auch der Ruhe sind, zu den Waffen greifen, den letzten Mann und den letzten Groschen dran geben, um unsern Glauben und unsere Freiheit gegen den Ehrgeiz dieses Unzuges und gegen die geheimen Ränke des Papstes zu schützen, und darum will ich auch dem Erbstatthalter in seinem Unternehmen beistehen und mit ihm ein Bündniß schließen zur Vertheidigung unserer Rechte gegen unsere Feinde, mögen sie auch noch so mächtig sein.“

Während der Kurfürst so sprach, schien seine vom Alter und der Widt gebeugte Gestalt wunderbar zu wachsen; sein gedregtes Gesicht sich zu verjüngen. Hochaufgerichtet stand er da mit flammenden Mälden und lähm herausfordernden Mienen, wie ein alter Löwe, der in seiner ganzen Majestät sich noch einmal zum Kampf erhebt.

„Vorwärts, mit Gott!“ rief auch Derfflinger, begeistert aufspringend. „Wir werden die Franzosen schlagen, wie wir bei Februbellin die Schweden besiegte und über den Sund gejagt haben. Denken Euer Hoheit noch daran, wie wir wie das wilde Heer vom Main bis zur Saale stürmten und über den Feind herfielen.“

„Und wie Du Allen voran mit Deinem Häuflein Reiter bei Rathenow über die Brücke sprengtest, die über das Wasser, die auch für Schweden hielt, niederhiebst und mit einem hühen Handtuch die Stadt nahmst.“

„Unterdes kamen Euer Hoheit mit den übrigen Truppen heran und griffen bei Halenber die doppelte so starken Schweden unter Wrangel an, der zum Glück verfehlt hatte, die Sandberge zu belegen. Sie hatten achtunddreißig und wir nur dreizehn Geschütze.“

„Du aber bemühtest ihren Fehler, erstiegst im Schwunge des dichten Nebels mit Wörners und Bomsdorfs Hilfe

gegen die Anhöhen und liehest unsere Kanonen aufahren, gegen die der Feind mit seiner ganzen Macht sich anstürmte. Aber Du wücht mit Deiner kleinen Heidenhaue keinen Fuß breit; sie wollten sich bei den Kanonen eher begraben lassen, riefen die Dragoner. Die Schweden schlugen sich wie alte tapere Soldaten, aber meine Brandenburger kämpften wie die Löwen, Officiere und Gemeine alleammt, entschlossen zu siegen oder zu sterben.“

„Eure Hoheit suchten im dichtesten Gedränge, mitten im wildesten Kugelregen; eine Kanonenkugel tödtete den wackern Froben, der sich für seinen Herrn opferte. Die Schweden rückten vor, da stellte Eure Hoheit sich an die Spitze des Regiments und riefen: „Getroft, tapere Brandenburger, ich, Euer Fürst, und nunmehriger Capitain will Sieg und Tod mit Euch theilen.“ Mit gedüchtem Degen drangen Eure Hoheit in den Feind, wo der Kampf am wildesten tobte. Ihr schonet nicht Euer Leben; schon unringten Euch die Schweden, schon schwelbet Ihr in Gefahr, gefangen zu werden, als es den neun freien brandenburgischen Dragonern gelang, in dem wirren Schlachtwühl eine blutige Gasse zu hauen und den geliebten Landesheern zu retten.“

„Das war ein schöner, ein glorreicher Tag, an den ich denken werde, so lange ich lebe.“

„Dann ging es auf Stettin los und die jungfräuliche Festung mußte sich unsern ferigen Bewerungen ergeben. Ganz Gommern fiel in unsere Hände und als die Schweden sich noch einmal auftraffen und heimlich mitten im Winter Preußen überzogen, da fuhr unsere ganze Armee über das mit zollidem Eise gepanzerte frische Naß zu Schlitten im lieben Weiten langen Tage mit klingendem Spiele nach Königsberg und fort zum Labiau über das türliche Naß im harren Frost. Um unsere Väter hing das Eis, den Trompetern vor das Wandtuch an den blauen Klippen feht, die Trommel vermachten ihre Hände nicht zu rühren und der Athem ging schier den Pfeifen





Deutsche Fonds. Table listing various German bonds and their prices.

Ausländische Fonds. Table listing foreign bonds and their prices.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Table listing railway stocks and their prices.

Chemische Industrie. Table listing chemical industry stocks.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien. Table listing railway priority stocks.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Table listing German railway priority obligations.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Table listing foreign railway priority obligations.

Bank- u. Creditbank-Actien. Table listing bank and credit bank stocks.

Bank- u. Creditbank-Actien. Table listing bank and credit bank stocks.

Bank- u. Creditbank-Actien. Table listing bank and credit bank stocks.

Bank- u. Creditbank-Actien. Table listing bank and credit bank stocks.

Industrielle Gesellschaften. Table listing industrial companies.

Industrielle Gesellschaften. Table listing industrial companies.

Industrielle Gesellschaften. Table listing industrial companies.

Industrielle Gesellschaften. Table listing industrial companies.

Wochel. Table listing weekly market data.

Gold, Silber u. Papiergeld. Table listing gold, silver, and paper money.

Leipziger Börse v. 16. April. Table listing Leipzig stock exchange data.

Leipziger Börse v. 16. April. Table listing Leipzig stock exchange data.

Domainen-Verpachtung.

Die fürstlich Schwarzburg'sche Domaine zu Schönwerda und Eimansdorf mit dem Forwerke Güntershof, in der königlich Preussischen Provinz Sachsen, Regierungsbezirk Verdenburg, Kreis Querfurt, an der von Artern nach Querfurt führenden Chaussee, 3/4 Meilen von der Station Artern der Eisenbahn Sangerhausen-Artern belegen, soll vom 24. Juni 1885 auf 18 Jahre, also bis 24. Juni 1903, im Wege öffentlicher Licitation anderweit verpachtet werden.

Damen- u. Mädchenhüte, Herren- u. Knabenhüte

moderne Formen, neueste Farben und Gelechte, garnirt u. ungarirt [4536] empfiehlt in größter Auswahl vom billigsten bis zu dem elegantesten.

W. Pospichal, Leipzigerstrasse 14, Sutfabrik.

Eud. Sack's einfache Hackmaschinen, Preis Mkf. 117.50, zum Bearbeiten von 4 Rth. Rüben, incl. Hinfelhschare, Universal-Hackmaschinen mit Vorderreuer und Gabelschiffel, Preis complet zum Bearbeiten von 4 Reihen Rüben und 12 Reihen Getreide Mkf. 220, Hackrechen, Mkf. 10, 12 u. 15, hält auf Lager und empfiehlt [4470]

W. Schmidt, landwirthschaftliches Maschinengeschäft, Halle a/S., Dierbergstr. 19. „Neues Theater“. Druckerei-Berichtigung. In der Anzeige in Nr. 90 d. Blz. 2. Ausg. betr. Sinfonie-Concert am „Neuen Theater“, muß es heißen „Entrée à Person 50“ [4727]

Ich bin zurückgekehrt und wohne jetzt

Gr. Ulrichstr. Nr. 13. Sprechstunden: Vorm. 8-10 Uhr. [4723] Dr. Strube.

Für chron. Krankheiten, Brustleiden, Nervenleiden, Asthma bin ich jeden Sonnabend von 4-5 Uhr Hermannstr. 4 2 Tr. zu sprechen. Bei Brustleiden lasse ich unter Garantie in allen befeuchtungs- und heilungsfähigen Fällen in 6 Wochen mehr wie durch Monate oder Jahre langem Aufenthalt an klimatischen Kurorten oder Bädern. Durch Arznei wird kein erfahrener Arzt Druckfrakte beilen wollen. [4737] Dr Steinbrück.

Eine leistungsfähige Portland-Cement-Fabrik sucht Vertreter, welche selbst Lager halten können. Offerten unter V. E. 378 an Haasenstein & Vogler, Frankfurt a/M. [4674]

Auf dem Wege von Reichitz und Bogenstedt zwei Regentürme in ein Spinnriet verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei Handarbeiter Chr. Wittig in Brachstedt. [4735]

Für den provisorischen und localen Theil verantwortlich: Arthur Gochring in Halle.

Für den literarischen Theil verantwortlich: Wilhelm Siebich in Halle. Expedition: Gr. Märkerstr. 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.



Waldbreiter vorhanden ist und bewiesen so lange erhalten bleibt, bis er in das alte Holz getränkt und in diesem aufgelöst wird. ...

Bankiers besagen, es sei profitabel, Gold nach Paris, als nach London zu senden.

Civilstands-Register der Stadt Halle. Meldungen vom 15. April 1884.

Aufgehoben: Der Kaufmann Julius Hermann Kirchhoff, Magdeburgerstraße 41, und Wilhelmine Marie Dittmar, Geystraße 60. ...

Halle a. S. Hauptm. Hofrentamt a. Magdeburg. Fabrikant Hermann a. Halle a. S. ...

Vericht des Secretairs des Börsenvereins in Halle. Halle a. S., den 17. April 1884. Preise mit Ausschluß der Courtagen ...

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn. Halle a. S., den 17. April 1884. Es war nur wenig Geschäft bei unterdrücktem Preisen. ...

Wasserkant der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschänke bei Trotha) am 16. April Abends am neuen Unterbau 2,30, am 17. April am neuen Unterbau 2,20 Meter.

Deutsche Gewerbe. Ueberblick der Witterung. 16. April. Ein barometrisches Maximum von über 770 mm hat sich über Nordamerika ausgebildet. ...

Telegraphische Depesche. Berlin, 17. April 8 Uhr 5 Minuten Vormittags. Aus Rom wird gemeldet: Der Moniteur de Rome sagt, die Radrikt, daß Ledochowski resignierte und daß der Papst die Resignation angenommen, sei zum Theil verfrüht. ...

Industrie, Handel und Verkehr. - Halberstadt-Blantenburger Eisenbahn. Bei einer Betriebslänge von 27,9 Kilometern wurden im März 25,87, oder 36,1 % weniger und im ersten Vierteljahr 4,550, oder 11,60 % weniger als im gleichen Zeit des Vorjahres verzeichnet.

Table with 4 columns: Berjonen, Güter, Einnahme, Zufommen. Rows for 1884 prob., 1884 def., 1884, 1888 prob., 1888 def., 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840.

Civilstands-Register vom 9. April 1884.

Heirath: Der Kirchweihen G. F. B. Kahne und M. B. Bieher, Wittelndstraße 44. ...

Freudentheile.

Ingekommenes Fremde vom 16. bis 17. April. Kronprinz. Frau Schwara a. Berlin. ...

Unterbreitung auf Vierung von Dienstmöbeln.

Für das Postamt in Eilenburg sind verschiedene Möbel erforderlich, deren Lieferung an die Mindelfordenden vergeben werden sollen. ...

Die Bezeichnung der anzufordernden Möbel, sowie die näheren Lieferungsbedingungen können in der Registratur der Ober-Postdirektion, sowie bei dem Postamt in Eilenburg während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühr schriftlich bezogen werden. ...

Gelegene Bewerber wollen ihre Angebote gebrüg verriegelt unter der Aufschrift: Lieferung auf Dienstmöbel! bis zum 25. April 1884 frankirt an die hiesige Kaiserliche Ober-Postdirektion einbringen, bei welcher am genannten Tage Vormittags 10 Uhr die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa angeforderten Mitwirkenden erfolgen wird. ...

Angebote, welche später eingehen, bleiben unberücksichtigt. Die Mitietenden bleiben 14 Tage - vom 25. April ab - an ihr Angebot gebunden; die Auswahl unter den Mindelfordenden wird vorbehalten. Halle (Saale), 10. April 1884. Der Kaiserliche Ober-Postdirector, Welcheime Voitrath, Braune.

Eisenbahndirectionsbezirk Magdeburg.

Der auf dem alten Güterbahnhofe hier befindliche Güter- und Viehdie Steuergruppen (ca. 900 qm) soll p. 1. Mai er. ferner ein Theil des ehemaligen Thüringer Gütersteuergruppens (ca. 480 qm) p. 1. Juli er., event. auch früher, ganz oder theilweise meistbietend verpachtet werden. ...

Halle a. S., den 12. April 1884. Königl. Eisenbahn-Inspection (Cöthen-Leipzig).

Beste Eisenträger.

Reben allen übrigen Vanciein offerire ich: Hartwell-Eisenbahnschienen. 235 mm hoch, gebraucht, aber in unvergleichlich besserer Eisenqualität, als I-Träger mit Stahlkopf, dabei bedeutend wohlfeiler. ...

Otto Neitsch, Ingenieur, Halle a. S. Specialfabrik für Eisenbauten, Vancieinlager ca. 2000. [3655]

Ein Conjointum sucht Vetheiligung zur Erbauung einer Jute-Fabrik an der Elbe in der Nähe Hamburgs. ...

Stotterer, die wegen ihres Sprachensichens mit uns Rücksprache nehmen wollen, finden uns vom 5. April an in Halle a. S. in Kude's Hotel-Restaurant in der Magdeburger Str. - Speisezimmer tagl. von 9-12 und 2-5 Uhr. 4133 S. & Fr. Kreuzer.

Perde-Verkauf. 8 Stück gute starke Arbeitspferde, unter 15 die Wahl, im Alter von 5 bis 10 Jahren - worunter sich auch Ardenmen befinden - stehen preiswürdig zum Verkauf. ...

Ziehung: 30. April 1884. Die beliebtesten LOOSE der Frankfurter Pferdemarktklotterie

400 Gewinne im Werthe 84,000 M., darunter 10 elegante Equipagen u. 61 Pferde, sind a Drei Mark zu beziehen vom Secretariat des Landwirthschaftl. Vereins in Frankfurt a. M.

Sür Hamburg Sude Agentur eines guten Artikels oder Comm. Lager. ...

2000 Schock Strohbänder a 50 Pfg. hat abzugeben das Nittergut Groitzsch bei Eilenburg. [4740]

Gartenmöbel. jeder Art und Ausführung empfiehlt zu billigen Preisen die Fabrik eigener Möbel von Christian Glaser, gr. Mansstraße 24. [3492]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt.